Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 6

Artikel: Aus Freiburg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525758

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir haben an den Anfang unserer Arbeit ein Wort Rlopstocks gestellt. Wir wollen mit einem ähnlichen von Schiller schließen aus der "Huldigung der Künste", das nochmals den Grundgedanken unserer Aussührungen zusammenfassen soll:

> "Doch Schon'res find ich nichts, wie lang ich mable, Als in der schonen Form die schone Seele."

Aus Freiburg. *

Eine Einsendung in Rr. 50 bedarf einer Erwiderung. Wir geben dieselbe dadurch, daß wir der Red. eine Berichterstattung der "Freib. Nachr." zusenden. Die Leserschaft mag diese Darstellung lesen und dann selber urteilen, warum der gut radifale Guttnecht so und nicht anders geredet. Anträge stellen, die den Gemeinden teine Lasten auferlegen, dasur aber ihnen solche abnehmen, das ist teine Hexerei, aber radifale Taktik ist es. Die ganze Tätigkeit des Freiburger Radikalismus besteht in Krakehlen und in Verlegenheiten bereiten. Wenn es nun hie und da noch Konservative gibt, die aus Gemeindepolitik die Kleinzügigkeit radikaler Anträge nicht immer einsehen, so ist das eine Ersahrung, welche Politiker überall machen. Nun das Referat über die Großrats-Verhandlungen in Sachen Schule:

"Die Ausgaben im Erziehungsdepartemente, welche im Ganzen 268,292 Fr. betragen, geben Herrn Gutknecht Red. Anlaß, sich über die allzu geringe Besoldung der Lehrer für den Unterricht in den Fortbildungsschulen zu äußern. Er weist nach, daß die Lehrer pro Stunde einen geringern Gehalt beziehen als der geringste Arbeiter, der keine Lehre durchzumachen hat. Die Gemeinde zählt 50 Hp. Der Staat sollte ebenso viel zahlen. Der Redner beantragt im Budget eine Summe von 15000 Fr. dafür einzustellen, die aus der Bundessubvention zu entnehmen ist.

Die Herren Francey und Genoud unterstützen den Antrag mit beredten Worten, indem sie ausssühren, daß wir es den Lehrern zu verbanken haben, daß unsere Rekruten in der eidgenöfsischen Stala einen so ehrenvollen Fortschritt gemacht haben. Sie weisen auch darauf hin, daß die Lehrer den Unterricht geben muffen, wenn sie schon von der Tagesarbeit erwüdet sind.

Herr Erziehungsbirektor Python wurde von allen, die hier find, wohl am freudigsten die Hand bieten, um dem Lehrpersonal eine beffere

Seit bem 19. XII. berfcoben. Die Reb.

Stellung zu schaffen. Dies ist jett nicht leicht möglich. Die 50 Rp. sind im Gesetze sestgelegt. Es müßte also ein anderer Artikel im Gesetze geschaffen werden. Zudem sagt man auch, die Abhaltung der Fortbildungsschule falle in die Aufgabe des Lehrers.

Eine Ausgabe von 15000 Fr. kann das Budget jett nicht erstragen. Wir find noch in der Aera der Schulhausbauten. In einigen Jahren ist die Arbeit im Kanton vollendet, dann können wir den Lehrern uns zuwenden. Die bessern Wohnverhaltnisse im Schulhause kommen dem Lehrer indirekt auch zu gute, indem die bessere Wohnung ihrer Gesundheit zuträglich ist. Die Lage ist ziemlich normal, da wir unser Lehrpersonal ziemlich leicht rekrutieren.

Herr Gutknecht besteht auf seinem Antrage, indem er sagt, es pressiere der Direktion nicht immer mit dem Schulhausbau, es sei ein Fall vorgesommen, in welchem das Erziehungsdepartement einen Schulshausbauplan nicht genehmigt habe, tropdem die Gemeinde dafür war.

herr Erziehungsdirektor Python erklärt dem gegenüber, von einem folchen Borfalle nichts zu wissen. Er ersucht herrn Gutknecht, ihm davon Mitteilung zu machen.

herr Groß tadelt, daß der Staatsrat Lehrerinnen von Ingenbohl und Menzingen anstelle; diese machen nur den andern Konkurrenz. Zuerst sollen unsere Lehrerinnen angestellt werden.

Dem gegenüber antwortet herr Erziehungsdirektor, daß der Staatsrat nur die Berträge der Gemeinden ratifiziere, die aus Sparsamkeitsrudfichten so handeln.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Gutknecht mit 37 gegen 27 Stimmen angenommen.

In der Rubrit "Sekundarunterricht", Ausgaben im Ganzen 226 080 Fr., beautragt die Staatswirtschaftskommission Streichung der Ausgaben 3500 Fr. für die Bibliothek im Gewerbemuseum.

Herr L. Genoud wehrt sich dagegen, indem er aussührt, man dürfe doch den Gewerbestand nicht der Art benachteiligen; das sei nahezu die einzige Unterstützung, welche der Staat dem Gewerbe zukommen lasse.

herr Chaffot unterftutt die Anregung der Rommiffion.

Herr Gutsnecht beantragt, die Subvention an die Landwirtschaftliche Schule in Grangeneuve von 21000 Fr. auf 10000 Fr. zu reduzieren, weil die Schule keinen nationalen Zweck verfolge. (Richt radikal ist. Die Red.)

Dies betreffend führt herr Phthon aus, daß die Pachtsumme nach Ablauf der Pacht erhöht werden könne. Als das heimwesen ausgeschrieben wurde, wollte niemand zu diesem Preise eintreten. Die Inhaber haben es in guten Stand gesetzt. Wenn bis jett wenig Freiburger- fohne als Boglinge bort waren, so hoffen wir, daß es bald beffer werde.

Die Unterbrückung der Subvention an die Gewerbe-Bibliothek hatte zur Folge, daß damit auch die Bundessubvention wegfiele. Der Zweck wäre also nur halb erreicht. Zudem muß man die Bildungsgelegenheit für den Gewerbestand nicht beschneiden, sondern erweitern.

Es sprechen im gleichen Sinne die Herren 3. Comte, Zurkinden und Zimmermann. Der lettere betont besonders den Umstand, daß die Handwerker und Arbeiter tags über nicht Zeit haben, die Bibliotheken zu besuchen. Nachts aber, wenn sie frei sind, ist die Universitätsbibliothek geschlossen. Deshalb ist es im Interesse derselben, daß die Gewerbebibliothek zur Verfügung steht.

Horit und Chaffot, daß er an den Lokalitäten nichts andern könne. Die Postverwaltung hat so gebaut und die Direktion mußte sich dementsprechend einrichten. Wenn die Lokalitäten zu schön seien, so daß die Interessenten sich scheuen, dorthin zu gehen, so solle man nur ein einsacheres Lokal mit Eingang von ebener Straße mieten und die Bibliothek dort unterbringen, aber nicht mit der Entziehung der Subvention drohen.

Herr Gutknecht, der sich an Grangeneuve festgebissen hat, trägt noch einen zweiten Speer ins Gesecht gegen diese Unstalt. Es sei schade um das Geld, welches der Kanton an dieselbe verwende, weil der Kanton und das Land, speziell der Bauer (und die radikale Parteipolitik) nichts davon habe.

Hebt an Hand von Beweisen den Nugen hervor, den der Kanton aus dieser Anstalt schöpst. Sie ist ausgezeichnet geführt und bietet dem rationellen Landwirte auf allen Gebieten der Landwirtschaft ein Musterbeispiel. Die Zucht von auserlesenen Somensorten aller Arten ist so geschätzt im Kanton, daß die Bauern aus allen Gegenden sich dorthin wenden, wenn sie Samen erneuern wollen. Durch die Zöglinge der Anstalt ist der Ruf unserer Viehrasse bis weit nach Frankreich hingebrungen und hat unsern Bauern Absatzstaaten die Einsuhr untersagte.

Im gleichen Sinne sprechen die Herren Chatagny, Gobet und Ramy, welch' letterer die Aussagen des Herrn Torche mit eigenen Wahrnehmungen erganzt und der Tüchtigkeit der Anstaltslehrer und ihrer Arbeitsamkeit ein schones Zeugnis ausstellt.

Rachdem noch herr Python daran erinnert hatte, daß der Große Rat durch den genehmigten Bertrag an die Summe gebunden sei, wurde

die Distuffion geschloffen. Daß der Antrag diesmal kein "Glück" hatte, braucht nicht mehr erwähnt zu werden. Und damit wurde die Sitzung geschloffen."

Diese Berichterstattung dürfte so ziemlich klares Wasser einschenken über die Lehrerfreundlichkeit des H. Gutknecht. Sie sieht Jenem gleich, der aus dem Leder Anderer Riemen unter die Armen verteilt. Immerhin wünschten auch wir den Lehrern Freiburgs nach jedweder Richtung von Herzen eine ökonomische Gutstellung und konservativerseits jene Weitherzigkeit, die zeitgemäß ist und keine Bedenken erregt. —

Schul-Mitteilungen.

1. 5chwyz. Der Erziehungerat hat in Aussührung der bundesrätlichen Berordnung über den Vorunterricht von 1909 das Turnen
schon vom Beginn der Schulpflicht an obligatorisch erklärt und die
Schulräte aufgefordert, auch für die Beschaffung der nötigen Turngeräte
und Turnplate besorgt zu sein. Bestellungen von Turngeräten vermittelt das Erziehungsdepartement behuss Erhältlichmachung eines Vorzugspreises. — Ebenso hat der Erziehungerat neuestens ein Kreisschreiben
erlassen an die Schulräte, worin diese aufgefordert werden, dafür zu
sorgen, daß die Schuljugend stetsfort belehrt wird über die Folgen der
Beschätigung von Isolatoren und elektrischen Leitungen.

— Un der hand des "Erz.=Berichtes" heute ein authentisches Wort zur schwezer. Lehrerbesoldungsfrage. Wir zitieren wie in

den letten Nummern gloffenlos nach der Statistit bes Berichtes.

Schwyz zählt in der Residenz 7 Lehrer. Von diesen beziehen 3 = 2050 Fr. Fizum und 4 = 1850 Fr. Erstere erhalten noch als Zugemüse 750, 300 und 300 Fr. Letztere 4 = 200, 170, 300, 200 Fr., nämlich für Refrutenschule, Fortbildungsschule und kantonale Alterszulage.

Urth. Oberschule 1750 Fr. + 150 + 880 Fr. und Wohnung und Garten. Mittlere Knabenschule 1650 + 350 und Wohnung und

Garten.

Goldon. 2 Lehrer, 1750 + 500 +Wohnung und Garten und 1870 + 300 Fr. —

Ingenbohl. 3 Lehrer. Oberschule 1800 + 200 Fr. Mittlere Knabenschule 1800 + 400 Fr. (Orgeldienst) und 1700 + 490 Fr.

Steinen. 1 Lehrer 1900 + 700 Fr. famt Orgelbienft.

Sattel. 1 Lehrer 1500 + 400 Fr.

Rotenthurm. 1 Lehrer 1430 + 370 Fr.

Gersau. 2 Lehrer, 2000 + 230 Fr. und 1700 + 430 Fr. (Orgeldienst).

Lachen. 3 Lehrer, 1800 + 500 Fr. und Wohnung — 1600 + 900 Fr. und Wohnung (Orgeldienst) — 1850 + 500 Fr. —

Finsiedeln. 5 Lehrer, 2200 + 440 Fr. — 2000 + 200 Fr. — 1850 + 340 Fr. — 1750 + 340 Fr. — und 1750 + 200 Fr.